



# **Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

a) Arbeits(haupt)amt

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

### 3. Arbeitsamt.

Die Arbeitsämter wurden ins Leben gerufen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Heute, da die Arbeitslosigkeit nahezu verschwunden oder doch auf ein Minimum herabgedrückt ist, haben sie dennoch durch Umstellung ihres Wirkens ihre Bedeutung keineswegs verloren. Die Aufgabe der 345 über das Deutsche Reich verteilten Arbeitsämter wurde, neben der Arbeitsvermittlung bei Stellenwechsel des Arbeitnehmers, die Arbeitsumleitung, die Berufsberatung und vor allem die planmäßige Arbeitslenkung, sowie der Arbeitseinsatz des jugendlichen Nachwuchses. Darum wird auch in Zukunft in einer neu zu bauenden Stadt ein Arbeitsamt vorzusehen sein.

Die Städte von rd. 20000 Einwohnern besitzen großenteils ein Arbeitsamt (Hauptamt), zumindest aber eine Arbeitsamtsnebenstelle. Selbst in bedeutend kleineren Orten finden sich mitunter Hauptämter und vielfach Nebenstellen.

Die Einwohnerzahl des Standortes gibt ebensowenig wie die flächenmäßige Ausdehnung des erfaßten Bezirks den Ausschlag für die Bedeutung und damit die räumliche Größe des Arbeitsamts. Maßgebender ist die Siedlungsdichte und am wichtigsten der wirtschaftliche Charakter der Gegend. Dabei sind nicht etwa die Typen wie Industriegegend oder Agrarbezirk usw. ausschlaggebend, sondern die *Art* der industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe. Ein Bezirk mit vielen kleineren Fabriken oder bedeutenderen Handwerksbetrieben beansprucht das Arbeitsamt stärker als ein solcher mit einzelnen Großindustrien auch bei höherer Zahl der *Arbeitnehmer*. Selbstverständlich ist die Anzahl der *Arbeitgeber* ebensowenig allein maßgebend, vielmehr müssen sämtliche angeführte Faktoren bei der Planung eines neu zu errichtenden Arbeitsamtes berücksichtigt werden.

#### a) Arbeits(haupt)amt.

Untersucht wurden insgesamt 20 Arbeitsämter in Städten von 15000—28000 Einwohnern (s. Materialtabelle). Um die durchschnittliche Größe des erfaßten Gebietes in km<sup>2</sup> festzustellen, wurden die Angaben von 19 Ämtern ausgewertet. Das Arbeitsamt in Neustadt/O.S. mußte ausfallen, da von dort nur die Angaben für den engeren Stadtbezirk vorlagen.

Die **Flächengröße der erfaßten Gebiete** schwankt sehr beträchtlich, und zwar zwischen dem Höchstwert Küstrin von 4290 km<sup>2</sup> und dem Mindestwert Annaberg mit nur 330 km<sup>2</sup>. Der Durchschnitt liegt bei 1570 km<sup>2</sup>.

*Eine Tendenz zur Gruppenbildung der einzelnen Bezirksgrößen ist nur schwach wahrnehmbar (s. Gruppentabelle). 4 Bezirke liegen zwischen 300 und 600 km<sup>2</sup>, 6 Bezirke zwischen 1100 und 1300 km<sup>2</sup> und 2 Bezirke bei 2100 km<sup>2</sup>.*

Zur Ermittlung der durchschnittlichen **Einwohnerzahl der Bezirke** konnten ebenfalls die Angaben von 19 Arbeitsämtern herangezogen werden. Die Höchstzahl liegt hier bei Braunschweig mit 267000 Einwohnern. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Stadt Braunschweig selbst schon über 150000 Einwohner zählt, also weit über die von uns untersuchte Stadtnorm hinausragt. Auf die Eingliederung Braunschweigs wurde nur deshalb nicht gänzlich verzichtet, weil uns das dortige Arbeitsamt als besonders typisch bezeichnet wurde.

Der nächsthöchste Wert liegt bei dem Bezirk Küstrin mit 204956 Einwohnern, der Mindestwert bei Fürstenwalde mit 92121 und der Durchschnitt um 149000.

*Die Gruppentabelle zeigt weniger Streuung als bei der Flächengröße des Bezirks. Man unterscheidet deutlich 2 Gruppen: 7 Bezirke haben zwischen 90000 und 110000 Einwohner und weitere 7 zwischen 160000 und 180000.*

Die **Zahl der Arbeitnehmer** in denselben 19 Bezirken bewegt sich von dem Höchstwert Braunschweig (92000) bzw. dem zweithöchsten Küstrin (65000) über den Durchschnitt von rd. 44000 bis zum niedersten Wert Landau mit 25237 Arbeitnehmern.

Über die **Zahl der Arbeitgeber** lagen nur aus 15 Städten Angaben vor. Die Höchstzahl weist Küstrin mit 16700, die kleinste Annaberg mit 3905 Personen auf. Das Mittel beträgt rd. 9400 Arbeitgeber.

*Die Gruppentabelle zeigt in den Sparten „Zahl der Arbeitnehmer“ und „Zahl der Arbeitgeber“ ein stark verändertes Bild: deutliche Gruppenbildung, fast ohne Einzelstreuung. In 4 Bezirken liegt die Arbeitnehmerzahl zwischen 25000 und 26000, in 7 Bezirken zwischen 33000 und 42000, in 6 Bezirken zwischen 53000 und 55000. Die Zahl der Arbeitgeber schließt sich sogar zu nur 2 Gruppen zusammen. 11 Bezirke ballen sich zwischen 4000 und 9000 und 4 Bezirke zwischen 13000 und 15000 (nur noch Küstrin mit 16500 steht etwas abseits).*

*Es zeigt sich, daß die Eintragung in denjenigen Sparten der Gruppentabelle, die für ein Erkennen der jeweiligen Einrichtungen (hier Arbeitsamt!) am aufschlußreichsten sind, auch am stärksten*



zur Gruppenbildung neigen, während die der weniger wesentlichen Sparten mehr Einzelstreuung aufweisen. Andererseits folgt hieraus, daß je stärker die Neigung zur Streuung und je schwächer sie zur Gruppenbildung hervortritt, um so mehr bei der praktischen Anwendung der errechneten Richtwerte Vorsicht walten muß. Man hat dann auf besondere Verhältnisse und Umstände zu achten, die sich rechnerisch nicht darstellen lassen.

Abb. 97 u. 98. Arbeitsamt Oelsnitz/Vogtl.

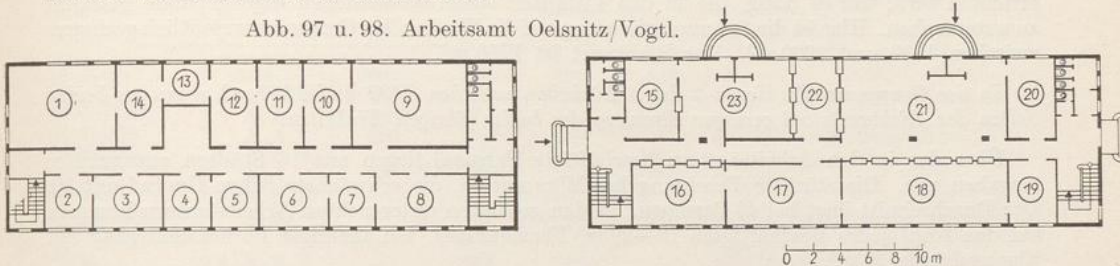


Abb. 97. Obergeschoß.

Abb. 98. Erdgeschoß.

1 Versicherung, Sachbearbeitung, 2 Arbeitsplatztausch, 3 Notstandsarbeiter, 4 Männliche Berufsberatung, 5 Weibliche Berufsberatung, 6 Verwaltung, 7 Rechnungsstelle, 8 Kasse, 9 Sitzungssaal, 10 Amtsleitung, 11 Kanzlei, 12 Abmeldestelle, 13 Schreibmaschinenzimmer, 14 Stellvertretende Amtsleitung, 15 Weibliche Vermittlung, Arbeitgeber, 16 Arbeitsbuchstelle, 17 Versicherungsantragsaufnahme, 18 Männliche Vermittlung, 19 Abteilungsleiter, 20 Landwirtschaftliche Vermittlung, 21 Aufenthaltsräume für Männer, 22 Auszahlung und Kontrolle, 23 Aufenthaltsräume für Frauen.

Abb. 99 u. 100. Arbeitsamt Lörrach.

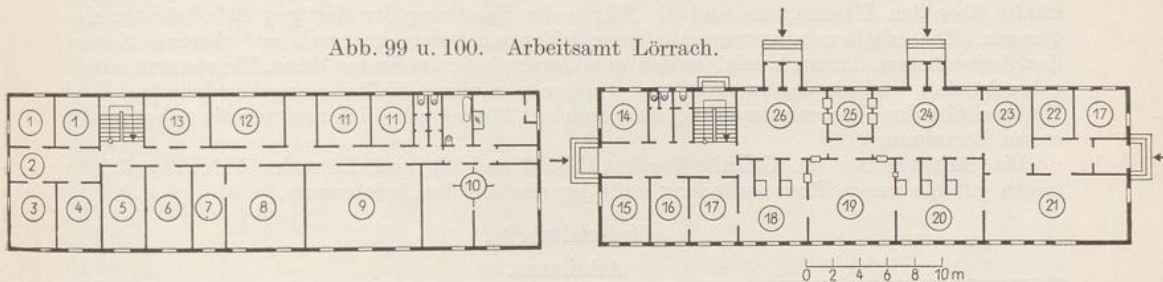


Abb. 99. Obergeschoß.

Abb. 100. Erdgeschoß.

1 Berufsberatung, 2 Warteraum, 3 Angestelltenvermittlung, 4 Ausländer, 5 Versicherung, 6 Rechnungsstelle, 7 Vorzimmer, 8 Vorsitzender, 9 Sitzungssaal, 10 Dienstwohnung, 11 Verwaltung, 12 Kanzlei, 13 Kasse, 14 Hausmeister, Sanitätsraum, 15 Landwirtschaftliche Vermittlung, 16 Arbeitgeber, 17 Frauenvermittlung, 18 Frauenvermittlung, 19 Arbeitsbuchstelle, 20 Männervermittlung, 21 Versicherung, 22 Kurzarbeiter, 23 Antragsaufnahme, 24 Warteraum für Männer, 25 Auszahlung, 26 Warteraum für Frauen.

Über das Arbeitsamtsgebäude liegen aus 18 Städten Angaben vor.

In 14 Städten ist das Amt in einem Mietgebäude und nur in 4 Städten in einem eigenen Haus untergebracht.

Nur diese letzteren sind zur Ermittlung der benötigten Grundstücksflächen für den Neubau eines Arbeitsamts auswertbar. Über die größte Grundstücksfläche verfügt das Arbeitsamt Landau mit 1840 m<sup>2</sup>, das kleinste besitzt das in Lörrach mit 767 m<sup>2</sup>. Als Richtwert dürften 1400 m<sup>2</sup> dienen.

Auch die Untersuchung der Größe der bebauten Fläche mußte auf die vier, den Arbeitsämtern eigenen Gebäude beschränkt bleiben. Den Höchstwert zeigt wieder Küstrin mit 1094 m<sup>2</sup>, den Mindestwert Lörrach mit 464 m<sup>2</sup>. Der Durchschnitt beträgt etwa 720 m<sup>2</sup>. Dieser Wert kann aber nicht als Richtwert bezeichnet werden, da nur von vier Ämtern Material vorlag. Der normale Wert für die bebaute Fläche muß in diesem Falle eher aus dem Wert für die Fläche aller Geschosse entwickelt werden. Die drei als Beispiele abgebildeten Arbeitsämter zeigen, daß eine bebaute Fläche von etwa 470 m<sup>2</sup> zutreffend ist.

Bei der Berechnung der Fläche aller Geschosse einschließlich Treppen, Flure und Nebenräume mußten von den 20 bezüglich ihrer Arbeitsämter untersuchten Städten 4 von vornherein ausfallen, nämlich Mörs (1124 m<sup>2</sup>), weil einschließlich Nebenstellen; Braunschweig mit 2370 m<sup>2</sup> als besonders groß; die übrigen wegen mangelnder Angaben.

Auch nach dem Ausfall Braunschweigs ist die Spannung zwischen dem Höchstwert Landau (1963 m<sup>2</sup>) und dem Mindestwert Schw.-Gmünd (296 m<sup>2</sup>) ungewöhnlich groß. Der errechnete Mittelwert beträgt 930 m<sup>2</sup>.

Die Gruppentabelle zeigt starke Streuung mit einer schwachen Gruppe von 4 Einheiten zwischen 450 und 600 m<sup>2</sup> und einer stärkeren von 6 Einheiten zwischen 950 und 1050 m<sup>2</sup>, von denen 4 Einheiten allein auf 950 m<sup>2</sup> entfallen. Der rechnerische Mittelwert liegt zwar dicht bei diesem Schwerpunkt, die starke Streuung gibt aber ein Warnungszeichen. Mit Recht, denn nur 4 der 16 Ämter sind in eigenen Häusern untergebracht, die anderen aber in Mietwohnungen. Diese



haben teilweise wohl nur reine Nutzflächen angeben können, da Treppen und Flure oft auch den übrigen Hausbewohnern zur Verfügung stehen, während die ersteren die Gesamtfläche aller Stockwerke nach dem Baugrundriß meldeten.

Da man in einer neu zu gründenden Stadt dem Arbeitsamt voraussichtlich ein eigenes Haus errichten wird, war es nötig, die in den 4 Städten schon vorhandenen Eigengebäude getrennt zu untersuchen. Hier ist die Spannung in bezug auf die Fläche aller Geschosse wesentlich geringer: zwischen 1000 und 2000 m<sup>2</sup>. Der Richtwert ist 1450 m<sup>2</sup>.

In der Gruppentabelle liegen 2 der 4 Einheiten zwischen 1400 und 1500 m<sup>2</sup> genau zu beiden Seiten des Richtwerts bei geringer Streuung der beiden übrigen Einheiten.

Über das in den Arbeitsämtern beschäftigte Personal liegen aus 16 Städten auswertbare Angaben vor. Die stärkste Besetzung hat Mörs mit 68, die schwächste Schw.-Gmünd mit 30. Der Durchschnitt liegt bei 48 Personen. In den gesamten untersuchten Arbeitsämtern kommen auf den Kopf jedes Beschäftigten 19–20 m<sup>2</sup> Flächenraum, bei alleiniger Berücksichtigung der Eigengebäude 30 m<sup>2</sup>.

Die Gruppentabelle zeigt eine starke Gruppe von 8 Einheiten zwischen 42 und 49 Personen bei mäßiger Streuung, ohne weiteres können also 48 Personen als Richtwert gelten.

Schließlich haben wir noch bei den Bürgermeisterämtern von weiteren 28 Städten Auskünfte über den Flächenraum und die Stärke der Besetzung der dortigen Arbeitsämter eingezogen. Die erhaltenen Antworten können leider nicht den Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit erheben. Ferner handelt es sich wohl durchgängig um Ämter, die in Mieträumen untergebracht sind, und die darum mehr oder weniger nur reine Nutzfläche angeben konnten. Der Durchschnitt des Flächenraumes liegt deswegen mit 870 m<sup>2</sup> erheblich niedriger als selbst in der ersten Berechnung.

Die Arbeitsämter in Oelsnitz/Vogtl. (Abb. 97 und 98) und Lörrach (Abb. 99 und 100) zeigen gut die innere Raumaufteilung und Organisation des Arbeitsamts.

### Materialtabelle.

#### Arbeitsamt.

Stadt	Ein- wohner der Stadt	Erfasstes Gesamt- gebiet  km <sup>2</sup>	Einwoh- ner des Gebiets	Zahl der be- schäftig- ten Arbei- ter und An- gestellten im Be- zirke	Zahl der Arbei- geber im Bezirk	Miet- raum?	Ei- genes Ge- bäude?	Grund- stücks- fläche  m <sup>2</sup>	Be- baute Fläche  m <sup>2</sup>	Gesamt- fläche aller Ge- schosse  m <sup>2</sup>	Per- sonal des Ar- beits- amts	Name des Kreises
Neustadt/O.S.	17738	21,84	17738	4419	809	ja	—	3080	388	960	54	Neustadt/O.S.
Küstrin	21270	4290	204956	65000	16700	—	ja	1357	1094	1374	83	Königsberg/NM.
Neustettin	16078	3303	122466	31709	13286	ja	—	—	—	509	45	Neustettin
Elmshorn	17374	1636	167646	42171	15000	ja	—	4100	638	968	49	Pinneberg
Mörs	28870	560	187179	51949	9000	zum Teil	—	650 <sup>1</sup>	?	1124 <sup>2</sup>	68	Mörs
Bad Kreuznach	27282	1305	142070	26667	8221	ja	—	1200	824	1032	62	Bad Kreuznach
St. Ingbert	21978	426	106336	34000	4494 <sup>3</sup>	ja	—	870	160	477	39	St. Ingbert
Marburg	28439	2093	163789	38000	9400	ja	—	815	265	876	47	Marburg
Burg b. Mdbg.	25064	2108	111800	52962	5461	ja	—	1406	508	1006	42	Jerichow I
Eisleben	24510	1069	169919	55487	12500	ja	—	2500	544	770	45	Eisleben St.-Kr.
Annaberg	19818	330	101317	33319	3905	ja	—	2200	402	611	57	Kreishauptmannschaft Chemnitz
(Braunschweig)	156840 <sup>4</sup>	1111	267000	92000	—	—	—	—	—	2370	85	Braunschweig)
Marienburg	25121	2443	178729	53151	7259	ja	—	2781	564	971	49	Marienburg, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg
Goslar	22987	1090	110000	35000	5900	—	ja	1659	580	1500	42	Goslar
Ingolstadt	28628	2623	185284	39617	14000	ja	—	312	312	571	46	Oberbayern
Landau	16736	1288	174201	25237	6475	—	ja	1840	748	1963	61	Pfalz
Schw.-Gmünd	20131	837	105300	57600	6900	ja	—	—	—	296	30	Schw.-Gmünd
Lörrach	18264	1166	155195	51298	7287	—	ja	767	464	973	35	Lörrach
Fürstenwalde	25490	1671	92121	25307	—	—	—	—	—	—	—	—
Oelsnitz/Vogtl.	16337	532	92138	25915	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1</sup> Nur für amtseigene Gebäude. <sup>2</sup> einschließlich 2 Nebenstellen. <sup>3</sup> Ohne landwirtschaftliche Arbeitgeber.



## Materialtabelle.

Arbeitsamt (Angaben der Bürgermeisterämter).

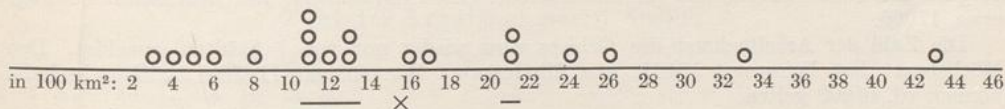
Stadt	Art der Anstalt <sup>1</sup>	Grundstücksfäche m <sup>2</sup>	Bebaute Fläche m <sup>2</sup>	Fläche aller Geschosse einschl. Treppen, Flure usw. m <sup>2</sup>	Personal	Bemerkungen
Prenzlau	A.-A.	2000	505	1031	31	
Lippstadt	A.-A.-N.-S.	—	—	290	10	
Rastenburg	A.-A.	2500	450	—	36	
Straubing	A.-A.	800	330	990	30	Im Dachgeschoß Hausmeisterwohnung
Lauenburg	A.-A.-N.-S.	—	277	200	11	
Lörrach	A.-A.	300	300	600	33	
Hilden	A.-A.-N.-S.	—	—	—	—	
Neustettin	A.-A.	—	466	610	43	Auf dem Schloßgrundstück, zusammen mit Werkshule und 5 Wohnungen unter- gebracht.
Sorau	A.-A.-N.-S.	—	383	297	—	Im städtischen Hause.
Bad Homburg	A.-A.-N.-S.	—	—	155	8	In ehemaliger Kaserne
Schleswig	A.-A.	1052	590	498	32	
Gummersbach	A.-A.	800	250	1000	30	Einschließlich 2 Wohnungen.
Wesel	A.-A.	943	669	1462	45	
Senftenberg	A.-A.	1374	353	1020	37	
Braunsberg	A.-A.-N.-S.	210	210	180	—	
Arnstadt	A.-A.	450	394	850	—	
Rosenheim	A.-A.	1790	1008	2000	20	
Itzehoe	A.-A.-N.-S.	657	187	—	8	
Siegburg	A.-A.	750	350	500	59	
Rendsburg	A.-A.	710	322	644	35	
Bg.-Gladbach	A.-A.	—	387	1100	47	
Meiningen	A.-A.	2836	555	750	42	
Saalfeld	A.-A.	—	550	350	62	
Freising	A.-A.-N.-S.	900	450	1000	21	
Idar-Oberstein	A.-A.-N.-S.	470	238	235	9	
Osterode	A.-A.-N.-S.	—	224	448	6	
Kempten	A.-A.	1800	380	760	—	
Salzwedel	—	—	—	87	—	

<sup>1</sup> A.-A. = Arbeitsamt, A.-A.-N.-S. = Arbeitsamtnebenstelle.

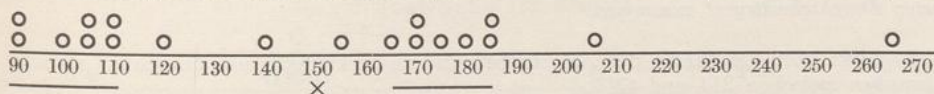
## Gruppentabelle.

Arbeitsamt.

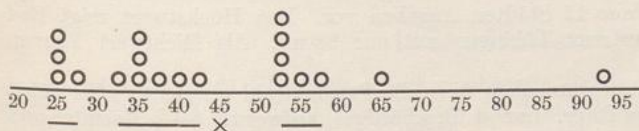
Größe des erfaßten Gesamtgebiets (19 Arbeitsämter).



Einwohner des erfaßten Gebiets in Tausenden (19 Arbeitsämter).



Zahl der Arbeitnehmer in Tausenden (19 Arbeitsämter).

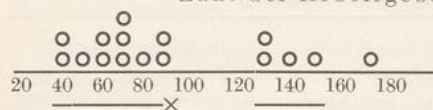


(Fortsetzung S. 96.)

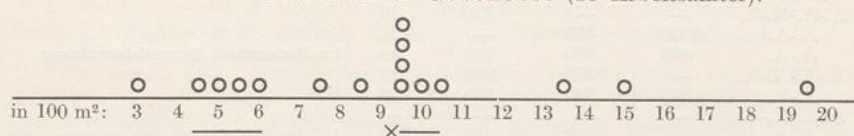


(Fortsetzung von S. 95.)

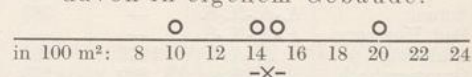
## Zahl der Arbeitgeber in Hunderten (16 Arbeitsämter).



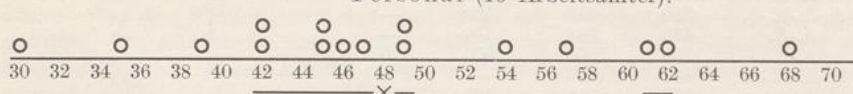
## Fläche aller Geschosse (16 Arbeitsämter).



## davon in eigenem Gebäude:



## Personal (16 Arbeitsämter).



## b) Arbeitsamtnebenstelle.

Es lag uns Material vor von Arbeitsamtnebenstellen aus im ganzen 12 Städten, von denen aber einige weit unter unserer Größenordnung von rd. 20000 Einwohnern bleiben.

Die Zahlen der einem Arbeitsamt unterstehenden Nebenstellen ist so schwankend, daß sich ein Durchschnitts- oder gar Richtwert aus dem geringen Material kaum bilden ließ, doch dürfen etwa vier Nebenstellen je Arbeitsamt am häufigsten sein.

Die **Fläche des Bereichs**, auf den sich die Zuständigkeit einer Nebenstelle erstreckt, ist naturgemäß bedeutend kleiner, als die eines Arbeits(haupt)amtes. Von 7 Städten hat der Bereich der Nebenstelle Peine die Höchstzahl an km², nämlich 386. Die Mindestzahl weist Stolberg/Rhpr., auf mit 69 km². Das Mittel liegt bei 230 km².

Auch über die **Einwohnerzahl des erfaßten Gebiets** liegen nur aus 7 Städten Meldungen vor. Hier führt Tübingen, das erstaunlicherweise nur eine Arbeitsamtnebenstelle besitzt, mit 56520 Einwohnern (die Stadt selbst hat davon 23257). Die geringste Zahl weist wieder Stolberg auf mit 36964 Einwohnern (die Stadt selbst: 17394 Einwohner). Der Durchschnitt beträgt etwa 47000.

Die **Zahl der Arbeitnehmer** des Gebiets wird wieder nur von 7 Städten gemeldet. Den Höchstwert hat Peine mit 19047, den Mindestwert Wurzen mit 11780. Als Durchschnitt können rd. 16000 gelten.

*Auf der Gruppentabelle zeigt sich in dieser Sparte trotz der geringen Zahl der eingetragenen Stadteinheiten eine Tendenz zur Gruppierung. Die deutlichste erkennbare Gruppe fällt mit dem errechneten Durchschnittswert zusammen.*

Die Angaben über die Zahlen der Arbeitgeber sind zu lückenhaft, um brauchbar zu sein. Sie schwanken zwischen 214 und 6309.

**Nutzfläche.** Da eine Arbeitsamtnebenstelle wohl nie in eigenem Hause eingerichtet, sondern in Mieträumen untergebracht ist, kamen Ermittlungen über die Grundstücksfläche und bebaute Fläche nicht in Frage. Über die Nutzfläche, die von dem Betrieb einer Arbeitsamtnebenstelle beansprucht wird, liegen dagegen aus 12 Städten Angaben vor. Den Höchstwert zeigt Bad Homburg mit 423 m², den Mindestwert Tübingen mit nur 88 m². Als Richtwert können 240 m² gelten.

Aus allen 12 Städten werden auch Angaben über die **Personalzahl** gemacht. Hier führt Apolda mit 10, während Stolberg/Rhpr. nur 4 Beschäftigte aufweist. 6—7 Beamte und Angestellte dürften im allgemeinen für den Betrieb einer Nebenstelle ausreichen.